



Lithographie von Wilhelm Heuer „Aussicht vom Stintfang (Elb-Höhe)“ © Museum für Hamburgische Geschichte / hamburgmuseum

1 Stintfang

Auf dem Stintfang wurde 1881 das Gebäude der Deutschen Seewarte errichtet (1943/44 zerstört). Die Deutsche Seewarte war ab 1876 unter anderem zuständig für Seewetterberichte und Sturmwarnung. Nach dem Krieg entstand 1952-55 eine der beliebtesten Jugendherbergen Deutschlands im Stil der Nachkriegsmode. Von hier aus führt die Kersten-Miles-Brücke nach St. Pauli. Der **Spazierweg „Bei der Erholung“** mit Aussichtsterrassen und historischen Baumreihen an der Geestkante bietet schattige Plätze mit Aussicht über den Hafen.

2 Wallanlagen

Oberhalb der St. Pauli-Landungsbrücken liegt der Knotenpunkt der ehemaligen Wallringbefestigung (1616-26) von Johan van Valckenburgh. Nach Schleifung der Wallringanlagen ab 1820 wurden sie von Isaak Altmann in öffentliche Grünanlagen im landschaftlichen Stil umgestaltet. Die ehemaligen Bastionen wurden zu Standorten für öffentliche Bauwerke.

1 Seewetteramt

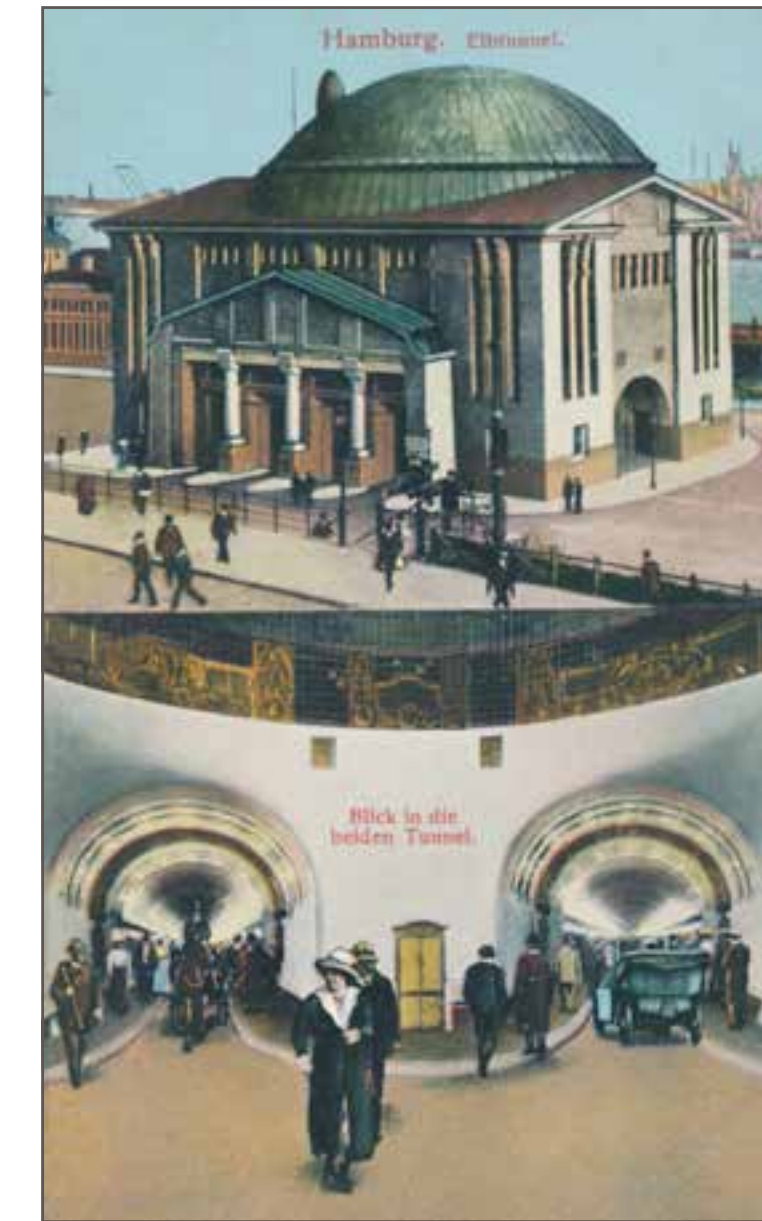
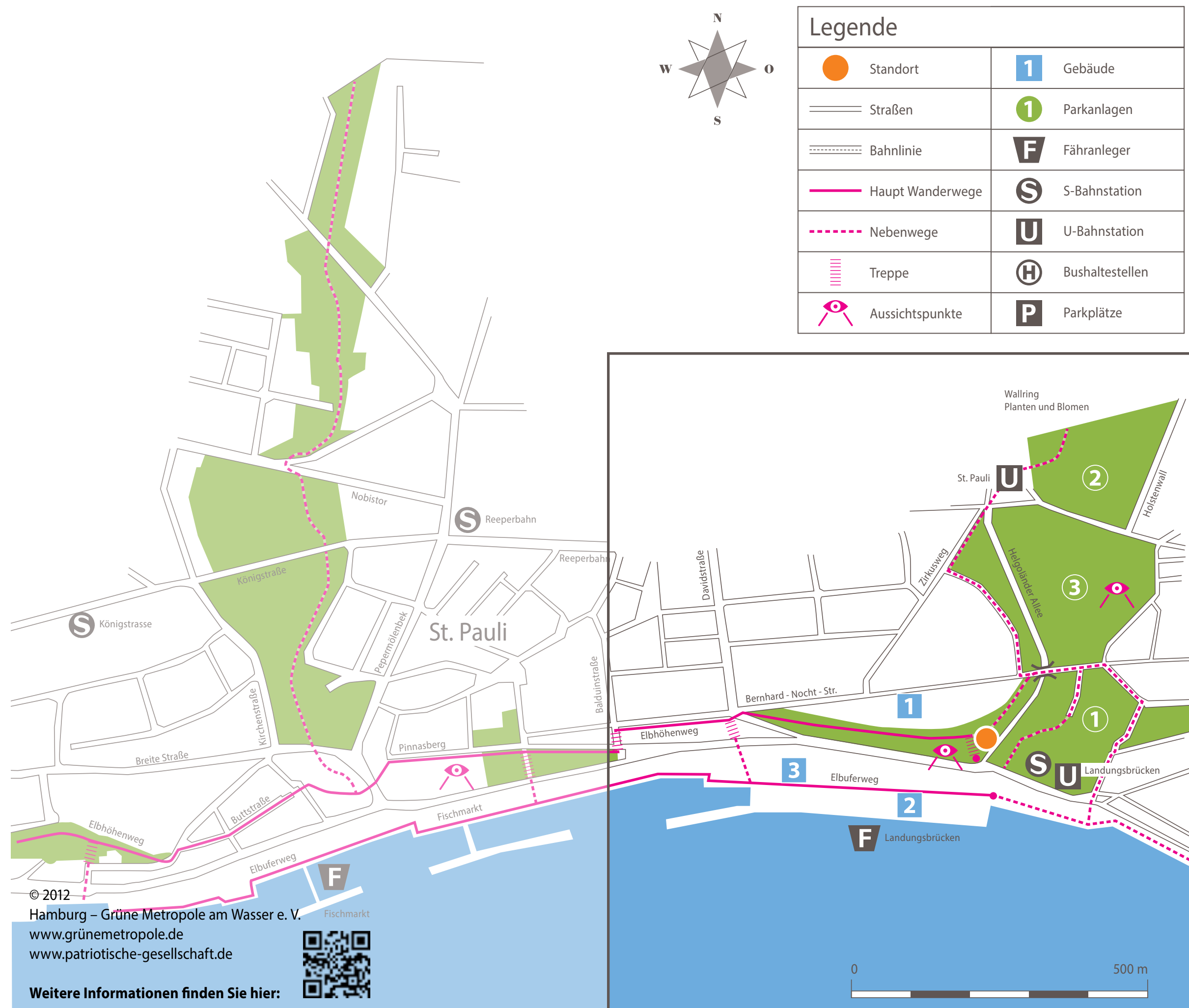
1946 wurde das Deutsche Hydrografische Institut als Ersatz für die zerstörte Seewarte auf dem Stintfang geschaffen und in der ehem. Navigationsschule zwischen Hotel Hafen Hamburg und Bernhard-Nocht-Institut angesiedelt. Im Stil der niederländischen Renaissance als „Alt-Hamburger Baustil“ mit Backsteinfassade und Sandsteinschmuck entwarf Albert Erbe 1903-05 einen Neubau der 1749 dort gegründeten Navigationsschule. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie befindet sich ebenfalls hier und in einem angrenzenden Bürobau (1956-57).



© Olaf Bey

2 St. Pauli Landungsbrücken

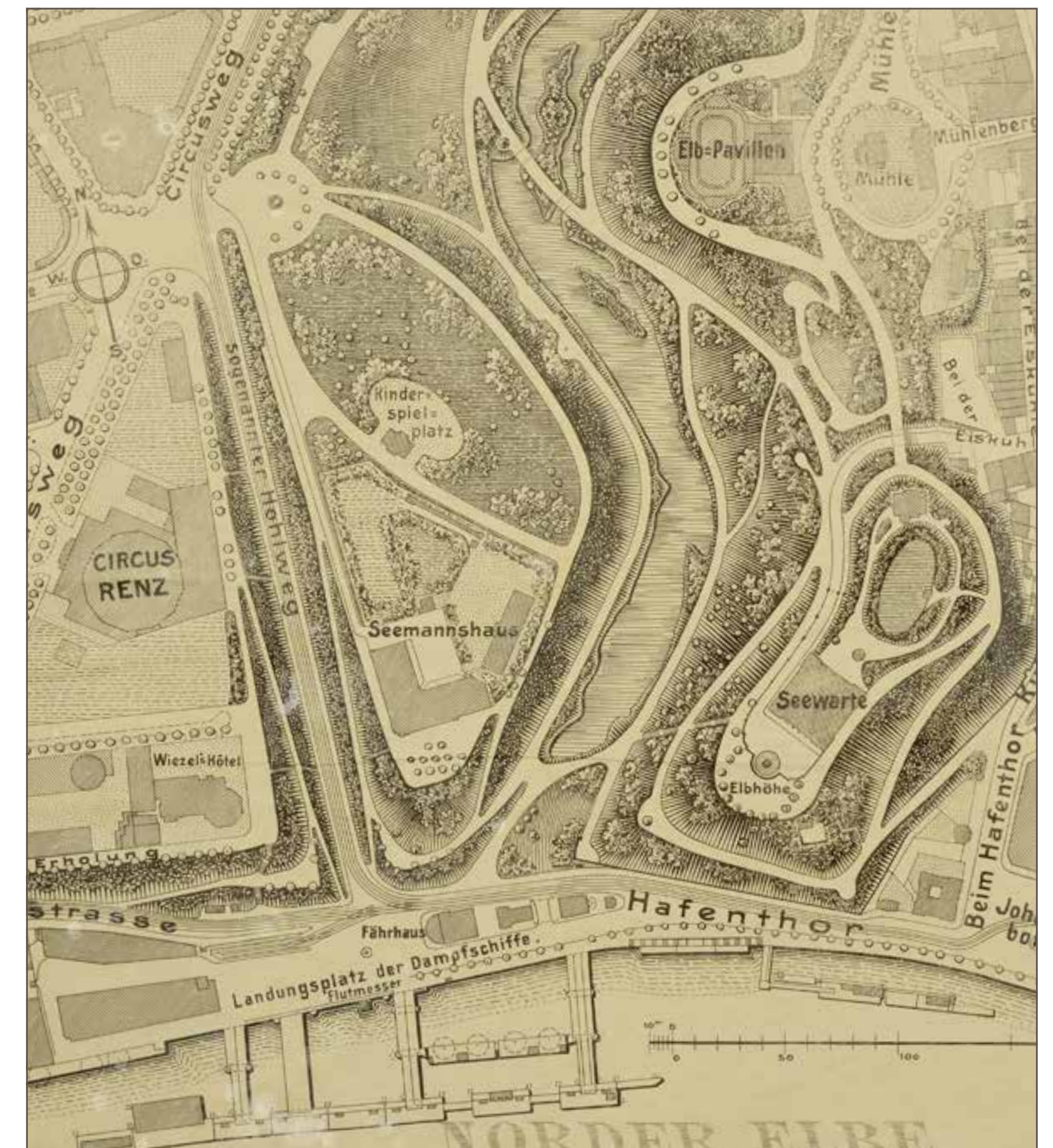
Anfang des 20. Jh. entstanden die **St. Pauli Landungsbrücken** (1906-10) als repräsentative Anlegestellen und als Ersatz für hölzerne Zugangsbrücken. Die Architekten Raabe & Wöhlecke entwarfen ein durch Bogendurchgänge gegliedertes Empfangsgebäude aus Muschelkalkquadern mit Kupferdächern und reicher Bauplastik. Den östlichen Abschluss bildet ein Turm mit Uhr und Pegelanzeige der Elbe. Auf der Hafenkante dahinter reihen sich die durch Neubauten ergänzten historischen Gebäudekomplexe des ehem. Seemannsheimes, der Navigationsschule und des Tropeninstituts aneinander. Hervorstechende Merkmale im Hintergrund sind neuerdings die Hotel- und Bürotürme der sogenannten „Hafenkrone“.



Alter Elbtunnel © Hamburgisches Architekturarchiv

3 Alter Elbtunnel

Der repräsentative Kuppelbau (erbaut 1907–1911) des Eingangsschachtes von Raabe & Wöhlecke bildet im Westen den Abschluss des Gebäudeensembles der **St. Pauli Landungsbrücken**. Zwei 426 m lange Röhren wurden im Schildvortrieb unter Pressluftdruck 23 m unter dem Wasserspiegel durch den Sand getrieben. Sie waren die größte und erste Flussuntertunnelung ihrer Zeit auf dem europäischen Kontinent. Fußgänger, Radfahrer und Pkw gelangen über Treppen u. Aufzüge in die mit glänzenden Schmuckkacheln ausgekleideten Röhren.



© Staatsarchiv Hamburg

3 Alter Elbpark

Im Rahmen einer internationalen Gartenbauausstellung entstand 1869 die heutige Morphologie des Alten Elbparks zwischen Millertor und Hafentor. Er wird vom **Bismarckdenkmal** (1903-06) beherrscht. Der Architekt war H. Lederer, der Bildhauer E. Schaudt. Im Norden schließt sich der Wallringpark als Teil von **Planten un Blumen** bis zum alten Botanischen Garten an. Auf diesem Gelände fanden 1953, 1963 und 1973 Internationale Gartenschauen (IGA) statt.